



Mittelstandscheck 2020

Forderungen an eine
mittelstandsfreundliche Politik in Berlin



Mittelstandscheck 2020

Das Kompetenzteam Mittelstand bewertet 2020 zum zweiten Mal die Mittelstandspolitik der Berliner Landesregierung in Form eines Mittelstandschecks. Insbesondere die Erkenntnisse aus dem Lockdown und die Neuwahlen im kommenden Jahr in Berlin geben Anlass, auf grundlegende Konstruktionsfehler in der Wirtschaftspolitik zu schauen. Mit konkreten Forderungen in ausgewählten Handlungsfeldern formuliert das Kompetenzteam seine Erwartungen an die Regierungsverantwortlichen in den verbleibenden Monaten. Ziel muss es sein, sowohl noch überfällige Weichenstellungen für eine gute Mittelstandspolitik umzusetzen, als auch die Basis für ein mittelstandsorientiertes Wirtschaftsprogramm der nachfolgenden Regierung zu legen.



Sebastian Stietzel
[Vorsitzender]
MARKTFLAGGE GmbH
management & investments

DAS KOMPETENZTEAM MITTELSTAND FORDERT ...

... den zügigen Aufbau eines eigenständigen digitalen Bürgeramtes

als Prototyp für das Verwaltungshandeln in Berlin und als Best-Practice im In- und Ausland

... einen festen Innovationsanteil bei öffentlichen Investitionen

um Berlin zum First-Mover für aktuelle Markt-, Technologie- und Produktentwicklungen zu machen

... den Aufbau eines frei zugänglichen Public-Data-Warehouses

um Wissenschaft und Wirtschaft die Entwicklung zukunftsweisender Bürgerservices zu ermöglichen

... die Verpflichtung zur Praxis-Anwendung von Forschungsergebnissen

um die Wertschöpfung von Berliner Hochschulen und die Innovationskraft der Wirtschaft zu stärken

... die Wiederherstellung des Betreuungswahlrechts der Eltern für ihre Kinder

um die klügsten Köpfe und innovativsten Unternehmen in Berlin zu halten

... einen kurzfristigen Aktionsplan für ein höheres Bildungsniveau

um den eigenen Nachwuchs und qualifizierten Zuzug zu sichern

... eine Performance-Orientierung für zukünftige Mobilitätskonzepte der Stadt

um Maßnahmen messbarer zu machen und den Wettbewerb der Verkehrsträger zu beenden.

Und darüber hinaus ...

... die Entwicklung einer ganzheitlichen Vision sowie einer verbindenden Strategie

mit dem Ziel, Berlin nach innen und außen im Sinne einer führenden Weltmetropole zu entwickeln.



Standortpolitik aus einem Guss für die Zukunft Berlins

Berlin leidet nicht an fehlenden Konzepten oder guten Ideen, sondern an der konsequenten Umsetzung. Berlin nennt sich „Startup-Hauptstadt“, hält Absolventen aber nicht in der Stadt und hängt beim Breitbandausbau anderen Metropolen hinterher. Berlin nennt sich „Digitalhauptstadt“, leidet aber unter einer überwiegend analogen Verwaltung und einem fehlenden Bildungskonzept für Digitalkompetenzen. Anstatt einen der bislang stärksten Wirtschaftsfaktoren Berlins - den Tourismus - mit seinen zahlreichen branchenübergreifenden positiven Effekten zu fördern, sollen die Gäste der Stadt umverteilt werden und Messeveranstaltungen werden verspielt. Berlin ist Modellstadt „Smart City“, kommt bei der Anwendung smarter Technologien aber selten über die Pilotphase hinaus. „Digitalstrategie“, „SmartCity-Strategie“, „Tourismuskonzept“, „Industriepolitische Leitlinien“, „Clusterstrategie“ greifen selten ineinander, um sich zu verstärken und auf einen attraktiven, wirtschaftsstarke und zukunftsfesten Standort hinzuwirken. Die Potenziale einer starken mittelständischen Community als Treiber für Wohlstand und Wachstum werden leichtfertig verschenkt.



Robert Rückel
Deutsches Spionagemuseum
DSM GmbH

DAS KOMPETENZTEAM MITTELSTAND FORDERT ...

Berlin verschreibt sich nach innen und außen einer verbindenden Zukunftsvision und ganzheitlichen Strategie sowie deren Umsetzung: Die politische Führung Berlins kommt ihrer Verantwortung für die Stadt nach und entwickelt parteienübergreifend eine gemeinsame Vision für die Zukunft Berlins. Die Leitlinien setzen auf die Stärken der Stadt und definieren so die Wachstumsfelder, in die Berlin fokussiert in den nächsten Jahren investiert. Die Vision muss maßgeblich die Governance-Struktur und den Koalitionsvertrag der kommenden Regierung sowie die Verhandlungen zum Doppelhaushalt 2022/23 bestimmen. Darüber hinaus braucht es Konzepte für die messbare Umsetzung einer begleitenden Strategie.

Berlin entwickelt ein langfristiges Mobilitätskonzept ohne Denkverbote:

In der wachsenden Stadt muss ein angemessener Arbeitsweg genauso sichergestellt sein, wie der durch die Digitalisierung veränderte Wirtschafts- und Lieferverkehr. Dabei werden Lösungen bisher noch viel zu klein und mit bestehenden Methoden entwickelt und viel zu langsam umgesetzt. Ökologischer Individualverkehr, Baustellenkoordination, steigende Paketzustellungen, die Belieferung verkehrsberuhigter Erlebnissräume, Reiseverkehr bei An- und Abreise aber auch innerhalb der Stadt - das alles steht bei derzeitigen Überlegungen noch viel zu oft in Konkurrenz zueinander.



Digitales Bürgeramt als Schub für die Verwaltungsmodernisierung

Die Berliner Verwaltung kommt bei der Modernisierung und Digitalisierung ihrer Strukturen zu langsam voran. Unübersichtliche Zuordnungen und Zuständigkeiten, ein zu geringer Digitalisierungsgrad und schleppende Antragsbearbeitungen führen dazu, dass der Mittelstand hohen Aufwand für seine Verwaltungskontakte betreiben muss und trotzdem im Ergebnis Investitionen erheblich verzögert oder sogar verhindert werden. Beim aktuell verfolgten dezentralen Ansatz der Verwaltungsmodernisierung über ausgewählte bezirkliche Pilotprojekte liegen teilweise erst nach Jahren Ergebnisse vor. Berlinweite Standards rücken damit in weite Ferne.



Bernd Schult
Mazars GmbH & Co. KG

DAS KOMPETENZTEAM MITTELSTAND FORDERT ...

Digitales Bürgeramt jetzt – zentrales Angebot für Berlin auf der grünen Wiese entwickeln:

Der Berliner Senat beschleunigt die Digitalisierung von wirtschaftsnahen Verwaltungsdienstleistungen, um eine spürbare Entlastung für den Berliner Mittelstand zu erreichen. Dabei stützt er sich auf die Ergebnisse einer IHK-Unternehmensumfrage zu den TOP 5 der aus Sicht der mittelständischen Wirtschaft dringend zu digitalisierenden Verfahren. Ein Expertenteam aus Vertretern der steuernden Verwaltung sowie der für Fachverfahren zuständigen Verwaltungsressorts optimiert und digitalisiert außerhalb der aktuellen Strukturen die ausgewählten Dienstleistungen. Im Ergebnis müssen die zu den Fachverfahren gehörenden Prozesse für Wirtschaft und Verwaltung komplett medienbruchfrei von der Antragstellung bis zur Bescheiderteilung erfolgen. Die Initiative zielt auf die Entwicklung eines Digitalen Bürgeramtes für die Kontakte von Wirtschaft und Bürgern Berlins in die Verwaltung parallel zu den bestehenden und weiterhin zu optimierenden „klassischen“ Bürgerämtern. Die IHK Berlin unterstützt die Umsetzung mit Expertise aus dem Ehrenamt.



Tür auf für Innovationen in Stadt und Wirtschaft

Der Wirtschaftsstandort Berlin verliert an Attraktivität für mittelständische Unternehmen, weil er die Chancen aus der Entwicklung von Märkten und Technologien nur unzureichend aufgreift. Traditionell geprägtes Verwaltungshandeln und eine zu lange Verweildauer von Forschungswissen ohne Anwendung erweisen sich beispielhaft als Hemmschuh für zukunftsweisende Geschäftsmodelle, wettbewerbsstarke Unternehmen und moderne öffentliche Strukturen.



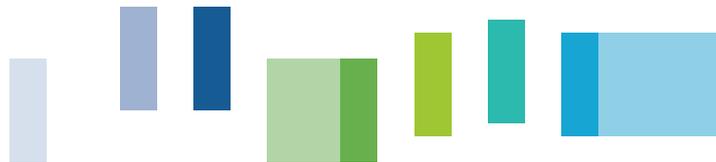
Christian Rücker
UNITAS AG

DAS KOMPETENZTEAM MITTELSTAND FORDERT ...

Die Kompetenz der öffentlichen Beschaffer zu Markt-, Technologie- und Produktentwicklungen ins Hier und Jetzt holen: Unter Einbindung der Verwaltungsakademie als öffentlichen Verwaltungsdienstleister Berlins wird ein adäquates Weiterbildungsangebot entwickelt und budgetiert. Darüber hinaus unterstützen von Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam entwickelte Dialogformate die Kompetenz der Verwaltungsmitarbeiter zur Bewertung von am Markt erhältlichen Lösungen und Entwicklungsprojekten. Die Weiterbildung der Verwaltungsmitarbeiter über die Verwaltungsakademie oder andere Anbieter ist verpflichtend. Das Kompetenzteam Mittelstand unterstützt gemeinsam mit dem CityLAB Berlin den Start eines dauerhaften Dialogs der am Beschaffungsprozess beteiligten Seiten.

Mehr Tempo bei der Bereitstellung und Nutzung maschinenlesbarer Datensätze für smarte Lösungen in der Stadt: Amts- und Verwaltungsstuben sowie Landesunternehmen bauen personelle Ressourcen und Know-how auf, die im Sinne einer smarten Stadt die notwendige Entwicklung einer Berliner Data Governance auf Grundlage des E-Government-Gesetzes und der Open Data Rechtsverordnung vorantreiben. Davon profitieren nicht nur mittelständische Unternehmen mit der Chance auf neue Geschäftsmodelle, sondern auch die Datenbereitsteller selbst, welche mit der Aufarbeitung die datengetriebene Verwaltung verwirklichen. Die Berliner Landesunternehmen müssen ihren Beitrag eigenverantwortlich leisten, indem sie mit einer Selbstverpflichtung im Aufsichtsrat für die Bereitstellung offener Daten in die Offensive gehen.

Mit messbarem Anreizsystem die Third Mission in den Berliner Hochschulverträgen stärken: Der Berliner Senat stärkt die Zusammenarbeit zwischen Mittelstand und Hochschulen, indem er Hürden für den Transfer senkt und Anreize erhöht. In Vorbereitung der Neuverhandlung der Hochschulverträge im Jahr 2022 werden Indikatoren (KPIs) für die Evaluierung der Vereinbarungen zum Transfer entwickelt. Zusätzliche Transferanreize bieten zum einen landesfinanzierte Transferscouts als Schnittstelle aus den Transferstellen in die Wirtschaft. Zum anderen schafft das Land Berlin über das Berliner Hochschulgesetz die Voraussetzungen für die Freistellung von Professoren zugunsten eines Transfersemesters – analog zum Forschungssemester, um in diesem Zeitraum konkrete im Vorfeld ausgewählte Projekte mit dem Mittelstand gemeinsam umzusetzen.



Höheres Bildungsniveau auf Basis zeitgemäßer Standards und Verlässlichkeit erreichen

Die Situation um Ausbildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen hat in diesem Jahr einen neuen Tiefpunkt erreicht. Die mittelständischen Unternehmen kämpfen bei der Sicherung ihres Nachwuchses seit Jahren mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit, die sich auch aus einer beinahe identisch hohen Schulabbrecherquote speist. Die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen leidet nicht nur unter der schwierigen Suche nach ausbildungsfähigem Nachwuchs, sondern darüber hinaus unter starren, teils weltfremden Betreuungszeiten in Hort und Kita, die pandemiebedingt den Offenbarungseid leisten mussten.



Stefan Spieker
FRÖBEL Bildung und
Erziehung

DAS KOMPETENZTEAM MITTELSTAND FORDERT ...

Mit flexiblen Betreuungsstrukturen dem Mittelstand den Rücken freihalten:

Flexible Arbeitszeiten und klassische Betreuungskonzepte passen ebenso wenig zusammen wie Homeoffice und Homeschooling. Das hat spätestens der Lockdown dramatisch gezeigt. Der Senat muss sich dafür einsetzen, die Betreuungsangebote in Berlin zu flexibilisieren. In diesem Zusammenhang ist das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern zu stärken. Aufgrund des aktuellen Mangels an Kitaplätzen ist dieses Wahlrecht de facto nicht vorhanden – damit haben die Eltern in der Regel auch keinen Einfluss auf die Betreuungszeiten und müssen nehmen, was zu bekommen ist. Generell muss der Senat dafür sorgen, dass ausreichend Plätze vorhanden sind und damit sowohl Eltern als auch Arbeitgeber nach der Elternzeit den Wiedereinstieg in das Berufsleben zuverlässig planen können.

Gute Schulqualität als wichtigen Standortfaktor priorisieren:

Berlin trägt im Leistungsvergleich der Länder beim Thema Schule regelmäßig die rote Laterne. Solche Ergebnisse und die hohe Schulabbrecherquote führen dazu, dass das Berliner Schulsystem bundesweit einen schlechten Ruf innehat. Dies benachteiligt Berliner Unternehmen bei der bundesweiten Gewinnung von Fachkräften, wenn in Frage kommende Know-how-Träger schulpflichtige Kinder haben. Unmittelbar wirken sich die bedenklichen Schulleistungen auch auf die Berliner Ausbildungsunternehmen aus: Immer mehr Unternehmen müssen für ihre Auszubildenden Nachhilfe organisieren, damit diese den Berufsschulunterricht bewältigen können. Der Berliner Senat muss mit Priorität für einheitliche und hohe Standards in allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen sorgen. Dazu gehört die erfolgreiche Umsetzung des DigitalPakts und die Sicherstellung, dass Schulabsolventen zumindest in Kernfächern wie Deutsch und Mathematik die Regelstandards erreichen und in der Lage sind, in Berliner Unternehmen am Arbeitsleben teilzunehmen.

Das Kompetenzteam Mittelstand ist eine Initiative des Ehrenamts der IHK Berlin und wird von 14 engagierten Berliner Unternehmerinnen und Unternehmern getragen. In Gesprächen mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und wichtigen Multiplikatoren der Stadt rücken sie immer wieder die spezifischen Anforderungen des Mittelstandes an einen attraktiven Wirtschaftsstandort in den Fokus der Diskussion. Ihre unternehmerischen Erfahrungen bilden dabei einen zusätzlichen Blickwinkel und geben Impulse aus der Praxis, um Mittelstandspolitik in Berlin weiter zu stärken.

Kontakt Kompetenzteam Mittelstand

IHK Berlin | Heike Schöning | E-Mail: heike.schoening@berlin.ihk.de | Tel.: +49 30 31510-331